



Freunde des Wildpferdes

c/o Stiftung Wildnispark Zürich
Alte Sihltalstrasse 38
8135 Sihlwald
www.savethewildhorse.org

Protokoll der 16. Generalversammlung vom 4. Mai 2017, 5000 Aarau, Sitzungszimmer Lenzburg, Hotel Aarauerhof

Anwesend: Anita Fahrni, Angela Glatthaar, Walter Herren, Peter Kistler, Alfred Näf, Silvia und Thomas Pfisterer, Reinhard Schnidrig, Walter Schluop, Stephan und Andreas Siegfried, Barbara Stanca, Mirjam Würsch, Irene und Heinz Zweifel

Der Vorstand: Christian Stauffer, Rebekka Blumer, Ruth Baumgartner

Entschuldigt: Peter Haller / Peter Haller Treuhand AG, Jürg Widmer, Sven Hoffmann, Waltraud und Kurt Wiederkehr, Cornelia Hasler, Susy Zimmerli

Traktanden:

Der Präsident Christian Stauffer eröffnet um 19:10 Uhr die Generalversammlung und begrüsst die Mitglieder. Es werden keine Änderungen oder Ergänzungen zur vorliegenden Traktandenliste beantragt.

3.1. Protokoll der letzten Generalversammlung (GV)

Das Protokoll der 15. GV vom 17. Mai 2016 wird genehmigt und verdankt.

3.2. Abnahme des Tätigkeitsberichtes

Als Einstig erläutert der Präsident die Aufgabe der Freunde des Wildpferdes: Das erklärte Ziel der Freunde ist es, ausschliesslich langfristig die finanzielle Unterstützung für Projekte der ITG zu generieren, darunter fallen insbesondere Mittel für die Forschung. Das letzte Jahr war geprägt durch eine erfolgreiche Durchmischung von Generierung der Gelder und deren Verwendung in einzelnen Projekten.

Dazu führt der Präsident Folgendes aus:

- Am 6. Februar 2017 feierte das Auswilderungsprojekt 25 Jahre Rückkehr des ersten Takhis in die Mongolei. Den ‚Wettstreit‘ der beiden praktisch gleichzeitig gestarteten Projekte ‚Hustai Nuruu‘ und ‚Takhin Tal‘ hat zwar Hustai Nuruu gewonnen, indem dort die erste Rückführung von Takhis erfolgen konnte, Takhin Tal jedoch hat auf lange Sicht gesehen, die besseren Perspektiven.
- Das erste Fohlen dieses Jahres in Takhin Tal ist im April 2017 geboren.
- Den strengen Winter haben 167 Takhis überstanden. Insgesamt zeigt sich in den letzten Jahren eine beachtliche Entwicklung des Bestandes, indem sich dieser seit dem Einbruch 2010 auf nur noch rund 50 Tiere bis heute wieder etwa verdreifacht hat. Eine besondere Freude ist, dass 2016 von den seit 7 Jahren verschollen geglaubten Takhis 2 Tiere wieder da sind und der Hengst sogleich ein Harem übernommen hat.
- Der anstehende Entscheid, ob weiterhin Transporte durchgeführt werden sollen oder nicht, wurde zu Gunsten der Transporte entschieden. Die mögliche genetische Auffrischung des Bestandes ist einer der Gründe für diesen Entscheid. Der Zoo

Prag kann für Transporte in verdankenswerter Weise nach wie vor die Unterstützung der tschechischen Armee in Anspruch nehmen und wird deshalb für voraussichtlich 4 weitere Jahre diese Transporte durchführen. Die Takhis, welche 2017 transportiert werden sollen, stammen aus dem Zoo Prag und 2 weiteren Zoos in Deutschland und Belgien.

- Der Managementplan Gobi B ist zentral für die Tätigkeit der ITG. Er umfasst u.a. den Umgang und Einsatz mit den Ressourcen, die vorausschauenden Überlegungen zu externen Einflüssen und hält fest, dass Forschung und Planung zum weiteren Vorgehen sorgfältig und zielorientiert anzugehen und einzuhalten sind. Seit längerer Zeit herrscht eine schwierige wirtschaftliche Situation in der Mongolei, welche u.a. auch eine Ausbeutung von Bodenschätzen zur Folge hat. Davon blieb auch das Wiederansiedlungsgebiet der Takhis im Westen der Mongolei in der Gobi B nicht verschont. Auch deshalb haben die Nutzung von Ressourcen und die geplante Vernetzung der Schutzgebiete eine hohe Priorität in der Projektplanung.
- Die Strategie der ITG I(letzte Fassung 2013 – 2017) ist im laufenden Jahr um 4 Jahre zu erneuern. Rebekka Blumer ist massgeblich in diese Planungsarbeit miteinbezogen. Sie führt die Betreuung der Finanzen der Freunde und der ITG mit all ihren Facetten umsichtig, was eine kontinuierliche und vorausschauende Arbeit unter einem grossen Einsatz an Zeit und Aufwand bedeutet. Für ihre mit Bravour geleistete Arbeit erhält Rebekka Blumer einen grossen Applaus.
- Es stellt eine grosse Herausforderung dar, ein solch langjähriges Projekt wie dieses - welches auf Wunsch der Mongolen entstand und mit ihnen aufgebaut wurde – in gemeinsamer Arbeit über die vielen Jahre erfolgreich fortzuführen, trotz der wechselhaften politischen Situation in der Mongolei. Der schweizerische bzw. internationale Anteil der Projektverantwortlichen hat je länger je mehr eine beratende und unterstützende Funktion in dieser Zusammenarbeit.
- Ein sehr schönes Beispiel für die internationale Zusammenarbeit ist die kürzlich im April 2017 durchgeführte Photoausstellung in Ulan Bataar. Die Ausstellung von Photos aller Art aus dem Projekt wurde von Anita Fahrni, Vorstandsmitglied der ITG initiiert und intensiv begleitet, lokal massgeblich von Fredi Näf, Präsident der Freunde des Wildpferdes in der Mongolei und dem Verantwortlichen des ITG Büros Mongolia, Saikhanaa organisiert. Diese schöne Erfolgsmeldung anerkennen die Anwesenden der GV mit lautem Applaus.
- Weiter mit Applaus ging es auch für Peter Kistler, dem unermüdlichen Autor und Produzent der Takhi Post. Dank seinem journalistischen und fachlichen Geschick gelingt die Zusammenstellung der Informationen zu guten Texten. Der ganze Vorstand freut sich über diese ‚Supersache‘, die allen Leserinnen und Lesern das Geschehen rund um das Projekt greifbar veranschaulicht.
- Ebenfalls speziell verdankt der Präsident die Arbeit von Mirjam Würsch, welche als Aktuarin der ITG eine ganz wichtige Aufgabe innehat. Sie hält die Kontakte, organisiert und verfasst in Deutsch und Englisch Schriftstücke, ist bei der Berichterstattung massgeblich beteiligt und erstellt Traktanden und Protokolle. Ihre grosse Leistung mit Kontinuität im Hintergrund wird mit grossem Applaus gewürdigt.
- Das Projekt ist aber auch auf komplementäre Aktivitäten wie diejenigen der Siegfried Stiftung angewiesen. Diese Stiftung fördert das Projekt der Takhis, indem sie Gelder dafür aus der Stiftung und darüber hinaus generiert. Dafür gebührt den beiden von der Stiftung anwesenden Brüdern Andreas und Stephan Siegfried sowie dem Stiftungsratsmitglieds Heinz Zweifel ein herzlicher Applaus.
- Abschliessend zum Tätigkeitsbericht erwähnte der Präsident, dass die Historie über 25 Jahre Projekt von Ruth Baumgartner zusammengestellt werde, was von den Anwesenden zustimmend quittiert wird.

Der dargelegte Tätigkeitsbericht wird wohlwollend und zustimmend zur Kenntnis genommen.

3.3 Jahresrechnung 2016 und Budget 2017

Rebekka Blumer weist darauf hin, dass die Jahresrechnung 2016 auf der Homepage der ITG aufgeschaltet sind. Jahresrechnung 2016 und Budget 2017 werden diesem Protokoll separat beigelegt und wie folgt erläutert:

Die **Jahresrechnung 2016** fällt im Vergleich zu 2015 und den vorherigen Jahren erfreulich erfolgreich aus. Das Eigenkapital ist gestiegen, nicht zuletzt wegen der höheren Einnahmen durch die Zunahme der Mitgliederzahl. Dieser Anstieg ist vor allem der Takhi Post zu verdanken, indem die Informationen weiter gestreut und somit neue Mitglieder und Spender gewonnen werden konnten.

Es fällt auf, dass der Übertrag 2016 etwas weniger ausmacht, als auch schon. Die Erklärung dazu ist, dass das Konto Ende Jahr jeweils nicht auf Null geleert wird, sondern die Überträge entsprechend den Erfordernissen erfolgen.

Das **Budget 2017** wird durch die voraussichtlichen Mitgliederbeiträge und Spenden bestimmt. Das grosse Problem ist die Kontinuität der Einnahmen im Gegensatz zu den regelmässig anfallenden Ausgaben wie Kosten für Diesel, Unterhalt der Fahrzeuge, Geräte, bauliche Sanierungen, Kommunikation, Kosten in der Forschung u.v.m. Diese Ausgaben lassen sich nicht attraktiv vermarkten, obwohl sie für das Projekt lebenswichtig sind und den Grundstock der laufenden Ausgaben bilden. Spezielle Sachspenden wie zum Beispiel die Kosten für den Bau eines Zaunes lassen sich hingegen gut verkaufen, weil sie sichtbar und fassbar sind. An dieser Stelle spricht Rebekka Blumer den Spendern Jean-Pierre und Sonja Siegfried Stiftung und Peter Kistler für die Übernahme der Zaunbaukosten 2016 einen herzlichen Dank aus.

Die Jahresrechnung 2016 und das Budget 2017 werden einstimmig genehmigt.

3.4. Entlastung des Vorstandes

Der Revisorenbericht zu Handen der Generalversammlung liegt ebenfalls auf der Website vor. Der Entlastung des Vorstandes wird einstimmig zugestimmt und die Arbeit der Peter Haller Treuhand AG wird verdankt. Der Vorstand wird einstimmig entlastet.

3.5. Festsetzung der Beiträge für die Mitgliederkategorien

Die Mitgliederkategorien und die Beiträge haben sich bewährt und sind zu belassen:

Fohlenmitglied CHF 20 / Euro 20
Wildpferdemitglied CHF 50 / Euro 35
Wildpferderetter CHF 3000 / Euro 2000

Die Beiträge der Mitgliederkategorien werden einstimmig angenommen.

3.6. Wahlen:

Ausser der Wahl des Präsidenten stehen keine Wahlen an. Christian Stauffer stellt sich als Präsident der Freunde zur Wiederwahl und wird mit grossem Applaus von allen bestätigt.

3.7. Anträge von Mitglieder

Anträge von Mitgliedern sind keine eingegangen.

3.8. Varia

Unter Varia verweist der Präsident auf die Darlegungen zur Forschung gemäss Traktandum 4.

4.0 Bericht über Aktualitäten

Der Präsident informiert, dass die Forschung in der Gobi B eine hohe Priorität hat und deshalb eine internationale Forschungskommission gebildet wurde. Am 26. Februar 2017 fand unter der Moderation von Peter Kistler der erste Workshop dieser Forschungskommission in der Kartause Ittingen statt. Mitglieder dieser Kommission sind Reinhard Schnidrig als Präsident (ITG), Christian Stauffer (ITG) und Jaroslav Simek (ITG), Oyunsaikhan Ganbataar (Direktor der Gobi B SPA), Prof. Chris Walzer (Direktor Forschung Wildtiere Ökologie Universität Wien) und Petra Kaczensky (Wissenschaftlerin Universität Wien und Norwegisches Institut für Forschung Natur).

Im Folgenden werden die wichtigsten Themen aus dem erarbeiteten Forschungsprogramm zusammengefasst. Ausführlichere Angaben zu allen Themen liegen diesem Protokoll in englischer Sprache bei.

1. Todesfälle bei den Takhis – die Qualität der Probenentnahme und Verarbeitung ist wichtig, insbesondere im Hinblick auf Erkenntnisse zu Infektionskrankheiten. Als Beispiel werden die kürzlich bekannt gewordenen, grossen Ausfälle bei den Saigaantilopen erwähnt. Zudem wird geltend gemacht, dass deutlich mehr Rennpferde in die Mongolei importiert werden, was auch eine Gefahr der Ansteckung der einheimischen Hauspferde darstellt. Auch die Nutztiere sind der Gefahr von Krankheiten ausgesetzt. Dies alles erfordert koordiniertes tierärztliches know how und Vorgehen, auch betreffend die Wildtiere.
2. Überwachung der Wildtiere mit Fotofallen – ein grosses und teures Projekt, welches umso wichtiger u.a. für die Erkennung der Tiere ist, als im Moment einzig die mongolischen Ranger von Auge oder mit Hilfe ihrer Feldstecher die Takhis individuell genau ansprechen können. Das Ziel ist, die Kenntnisse über die Wildtiere deutlich auszuweiten.
3. Datenmanagement – O. Ganbataar erklärt, dass es sich um eine Daten Plattform vom mongolischen Umweltministerium handelt, welche zum Ziel hat, alle Daten zu den Takhis aus den verschiedenen Projekten in der Mongolei (Takhin Tal, Hustai Nuruu und Khomin Tal) in codiertem Format zu erfassen und auszuwerten. Die Takhi Daten gehören der GGB SPA und der ITG.
4. Wandel und Tradition im Verhalten der nomadischen Lebensweise – es handelt sich dabei um eine sozio-ökonomische Studie zu den Erwartungen, Ansprüchen und Visionen der nomadisch lebenden Bevölkerung, deren Nutzung u.a. des Landes und der möglichen Strategien – ökologisch und sozial.
5. Regelmässige Überwachung der grossen Wildtiere wie Takhi, Khulan und Schwarzschanzgazellen – deren Lebensweise, das Zusammenleben der verschiedenen Arten und die Grösse der Bestände. Diese Überwachung soll alle 3 Jahre ausgewertet werden, nächstes Mal in 2018.
6. Studie über die Kropfgazelle - In den letzten 7 Jahren hat sich gezeigt, dass der Bestand an diesen Gazellen deutlich zugenommen hat. Die Kropfgazelle ist nicht Standort treu, sondern zieht durch das Land. Die Studie soll Erkenntnisse bringen zur Grösse des Bestandes, Art und Weise der Nutzung des Futters und des Wassers, zur Sozialstruktur, zur Zucht und den Umgang mit der Thermoregulierung, was u.a. Hinweise zu klimatischen Veränderungen ergeben könnte.

7. Genetische Überwachung der ausgewilderten Takhis durch Kotuntersuchung – dazu soll möglichst von allen (aktuell 167) Takhis im Projekt Kot untersucht werden. Entscheidend dabei ist, dass pro Kotprobe das zugehörige Takhi genau identifiziert wird, was Schulung aller Beteiligten in der individuellen Identifizierung und im Vorgehen erfordert. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, welches die Kriterien sind, die die Takhis als mehr oder weniger erfolgreich für das Leben in der Gobi machen. Die Analyse soll dazu Hinweise geben und auch Probleme aufdecken.
8. Beobachtung Verhalten in den Harems – es fällt auf, dass gewisse Harems starke Wechsel haben. Vor allem die Hengste lösen sich immer wieder ab. Manchmal werden die Harems auch von 2 Hengsten begleitet.
9. Tragfähigkeit Takhis in der GGB SPA – in dieser ökologischen Studie soll geprüft werden wie viele Takhis die GGB SPA „verträgt“. Anhand von Indikatoren soll in bestimmten Gebieten geprüft werden, ob ein Frühwarnsystem (Bewuchs, Bodenbeschaffenheit, Futter etc.) erarbeitet werden kann, welches auch die Nutztiere miteinschliesst.

Anschliessend an die GV trug der Präsident Christian Stauffer eindrückliche Erkenntnisse und Überlegungen zum geplanten Wiederansiedlungsprojekt von Wisenten vor unserer Haustüre – Wisente im Jura – vor. Es bestehen historische Darstellungen und Daten, die zeigen dass der Wisent – das grösste einheimische Landtier und mit seinem schmalen Körperbau ein typischer Waldbewohner – intensiv bejagt wurde bis 1919 keine Tiere mehr in der freien Wildbahn vorhanden waren, einzig noch 12 Exemplare in Menschenobhut. Dank guten Zuchterfolgen wuchs der Bestand bis 2011 auf knapp 5000 Tiere in 31 Ländern. Eine Projektgruppe in der Schweiz plant nun, den Wisent im Jura wieder anzusiedeln. Der Wisent lebt in Herden, welche sich aus weiblichen Verwandten zusammensetzt. Im Sommer bilden sie kleinere Herden und im Winter schliessen sich diese zu grösseren Verbänden zusammen. Wisente sind sehr anpassungsfähig und ernähren sich von einfachstem Heu und Bäumen (Rinde und Zweige von Nadelgehölz). Im Jura könnten sie eine wichtige Rolle als Landschaftsgärtner einnehmen und eine touristische Attraktion darstellen. Von Glück reden kann, wer die heimlich lebenden Wisente entdecken und beobachten kann.

Termine

Die nächste Generalversammlung findet am Dienstag, 8. Mai 2018 in Aarau statt.

Gattikon, 5. Juni 2017

Die Protokollführerin

.....
Ruth Baumgartner

Freunde des Wildpferdes

.....
Christian Stauffer, Präsident

Beilagen: erwähnt